

Hildener Stadtmagazin



Siegreich:

Der Motorsportler Helmut Stein



STADTGESPRÄCHE

„Hilden singt und klingt“
am 9. September



HEIMAT

Tag des offenen Denkmals



KONTROVERSE

Was wird aus der CO-Pipeline?

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Mikko Schümmelfeder

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Ausgestellen: 61
Verbreitete Auflage: 4.917 Exemplare (II/2016)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/51 01 744
redaktion.hilden@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Hildener ...

(FST) Am 29. August, dem letzten Tag der Sommerferien, startete das Spielmobil der Stadt Hilden in die zweite Saisonhälfte. Zwei Einsätze im Hildener Süden standen im August noch auf dem Programm, im September nun gibt es einen randvollen Kalender mit acht Terminen unter der Woche und Sonderveranstaltungen zum Beispiel am Weltkindertag, dem 20. September. Gefeiert wird an diesem Tag im Kinder- und Jugendtreff „Treff 41“, Sankt-Konrad-Allee 41. Mehr zum Spielmobil gibt es auf hilden.de. Apropos Kinder: Am 16. September steigt in der Itterstadt das zweite Norder Benefizkonzert. Was vor zwei Jahren schon sehr erfolgreich war, findet nun seine Fortsetzung. Das 2015 ursprünglich als kleines Konzert angedachte Event wurde zu einer Open-Air-Veranstaltung, die sich sehen lassen konnte. Eine Hand voll Sponsoren, 40 Helfer und etwa 1800 Gäste sorgten dafür, dass dem Kinderhospiz Regenbogenland im Anschluss ein Scheck in Höhe von 7300 Euro übergeben werden konnte. Aus nur einem Initiator und Organisator ist mittlerweile ein neunköpfiges, engagiertes Team geworden, das mit ganzem Herzen bei der Sache ist. In nur drei Monaten Schaffensphase wurden das komplette Bühnenprogramm, ein Kindertrödel und diverse Aktionen (Bubble-Ball, Hüpfburg, Spielmobil, Kinderschminken etc.) auf die Beine gestellt. Das auch von einigen Prominenten unterstützte Fest findet statt auf der Anlage des SV Hilden-Nord von 10 bis 22 Uhr. Aufgrund weniger Parkplätze empfiehlt sich die Anreise zu Fuß oder aber mit Bus oder Rad.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Hildener Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe: Montag, der 18.09.2017

Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Alle inklusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:
0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Er kam, sah und siegte!

QQTec-Initiator Helmut Stein lebt seit 50 Jahren seine Leidenschaft für den Motorsport

Er kam, sah und siegte? Von wegen! So einfach sollte es für Helmut Stein dann doch nicht laufen. Und irgendwie wird man den Eindruck nicht los, dass ihm ein lässiger Spaziergang über den Asphalt auch gar nicht gefallen hätte. Schon tausendmal erlebt, da musste mal was anderes her. Und das wurde diesmal richtig knifflig.

Youngtimer-Festival

Am Ende stand der QQTec-Initiator beim Youngtimer-Festival in Spa zwar auf dem Siegerpodest. Seinen härtesten Kampf hatte er jedoch schon zwei Tage zuvor mit seinem Ford Escort ausgetragen. Dabei kennen sich die beiden seit 15 Jahren und bislang lief die Liaison bestens. Diesmal jedoch gestaltete sich die Sache etwas holprig, der vierrädrige Wegbegleiter war ungewohnt zickig. Bei Frauen würde man wohl von Migräne reden. Zu seinem Youngtimer hingegen fiel Helmut Stein nur das hier ein: „Noch vor dem ersten Training war einfach alles platt.“

Pleiten, Pech & Pannen

Anfangs rutschte die Kupplung – eine neue musste her und das sofort! Dann war's doch nicht nur die Kupplung, sondern auch noch das Getriebe. Also raus damit und schnell das Reservegetriebe eingebaut. Tibor Molnar standen die Schweißperlen auf der Stirn. Seit 20 Jahren begleitet er Helmut Stein als Mechaniker zu den Rennstrecken. Aber eine solche Pleiten, Pech und Pannen-Geschichte hatte auch



Helmut Stein stand beim Youngtimer-Festival in Spa auf dem Siegerpodest ganz oben. Dabei hatte es zuvor bei den Trainingsläufen noch ganz anders ausgesehen: Sein Ford Escort war ungewohnt zickig. Fotos (2): Mikko Schümmelfeder

er noch nicht erlebt. Die Reparatur war eine Punktlandung und kurz vor dem Start zum ersten Training saß Helmut Stein in seinem Ford. Aber nur, um kurz darauf festzustellen, dass jetzt auch noch die Antriebswelle ihren Geist aufgegeben hatte. „Ich war mit einem Auto unterwegs, dass einfach nicht mehr geradeaus fahren wollte“, plaudert er mun-

ter über eine Episode, bei der andere wohl gleich rausgesprungen wären.

Leidenschaften

Nicht so Helmut Stein – er wollte beim Rennen starten, komme was da wolle. Und dafür brauchte er eine gewertete Trainingsrunde. Die gelang dann beim ersten Training minimalistisch, der Escort schlich als 53. durchs Ziel. Beim zweiten Versuch am Samstag – mit intaktem Renngerät – kam dann die Bestzeit heraus. Und dann folgte das Rennen. Für Helmut Stein war es das erste seit einem Jahr. Er wollte unbedingt auf seiner – unter Experten als extrem anspruchsvoll geltenden – Lieblingsstrecke fahren. Dafür ließ er sogar die Neanderland-Biennale sausen, die an diesem Wochenende bei QQTec in der Forststraße haltmachte. „Das hat es bislang noch nicht

gegeben, ich war bei den Veranstaltungen immer da“, sagt er. Wer ihn kennt, der weiß: Kunst und Jazz sind seine großen Leidenschaften, die er mit Ehefrau Ingetraut teilt.

Männersache

Der Escort allerdings ist reine Männersache – und das schon seit Jahrzehnten. Im schwarzgoldenen Rennwagen gibt's ohnehin nur einen Sitz und das ist auch gut so. Das Auto rutscht aus der Kurve? Was soll's. Angstschweiß? Kennt Helmut Stein nicht. Was ihn vielmehr umtreibt, sind eigene Fehler. „Das zerreißt mich“, spricht er offen über seinen Ehrgeiz, der ihn unerbittlich antreibt. Dafür reist er mit seinem Truck zur Rennstrecke – hinten drin der Escort und davor ein rotes Sofa. Dazu noch ein Tisch, zwei Stühle und eine Kaffeemaschine: Mehr brauchen

zwei Männer und ein Auto nicht. Der eine schraubt, der andere rast. Was will Mann mehr.

Tacho ausgehängt

Anfangen hat übrigens alles heimlich, still und leise. Mit dem Dienstwagen des Vaters, der penibel Buch führte über seine Touren. Der damals 16-jährige Sohn hatte vorher genau ausgerechnet, wie viel Liter er nach der Spritztour in den Tank nachfüllen musste. Dazu wurde auch noch der Tacho ausgehängt. Für Helmut Stein war es jedenfalls der Beginn einer ganz großen Leidenschaft, die ihm zwischen drin auch noch zwei Europameistertitel einbrachte. Vor kurzem wurde er 75, feiern wollte er an diesem Tag hingegen nur eines: Seine 50 Jahre währende Motorsportkarriere.

(SABINE MAGUIRE) ■



Der QQTec-Initiator ist seit mittlerweile 50 Jahren auf Rennstrecken unterwegs.



Birgit Alkenings empfing den CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Christian Untrieser.

Foto: Büro Untrieser



Besuch bei 3M. Von links nach rechts: Christa Sieverding, Nicole Hemstege, Kirsten Reul, Michaela Noll MdB, Heike Nietgen, Anke Lehnert, Stefanie Engbrocks, Bernadette Niehaus.

Foto: Büro Noll

Alkenings empfängt Untrieser

(FST) Dr. Christian Untrieser (CDU), seit dem 14. Mai 2017 neu gewählter Landtagsabgeordneter, war kürzlich zu einem ersten offiziellen Besuch bei der Bürgermeisterin Hildens, Birgit Alkenings (SPD), zu Gast. Gesprächsthemen waren unter anderem die CO-Pipeline, wirtschaftliche Entwicklungen und die Digitalisierung. „Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Herrn Untrieser zum Wohle der Stadt Hilden und seiner Bürgerinnen und Bürger“, so die Bürgermeisterin. Untrieser konnte berichten, dass durch die von CDU und FDP auf den Weg gebrachte Abschaffung des sogenannten Kommunalsolis Hilden erhebliche Gelder sparen werde. „Im Jahr 2018 stehen der Stadt Hilden voraussichtlich 60 000 Euro zusätzlich zur Verfügung. Dieses Geld kann nun sinnvoll vor Ort eingesetzt werden“, so der 35-Jährige. Alkenings und Untrieser verabredeten, sich regelmäßig über aktuelle Themen auszutauschen und beim Kampf gegen die CO-Pipeline zusammenzustehen. ■

Besuch bei 3M

(FST) Die Bundestagsabgeordnete und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Michaela Noll, traf sich unlängst in Hilden mit weiblichen Führungskräften des Multitechnologiekonzerns 3M zum Kennenlernen und zum gegenseitigen Austausch. Gesprochen wurde laut Büro Noll über vielfältige Themen: Noll stellte ihren Arbeitsall-

tag in Berlin und Mettmann vor, es wurde über Erfahrungen im politischen Umfeld diskutiert und verschiedene Kinderbetreuungsmodelle und Möglichkeiten der Förderung von Jugendlichen wurden erörtert. Besonders aufschlussreich sei die Diskussion über die Situation von Frauen in Führungspositionen gewesen. Hier hätten die Frauen aufgrund unterschiedlicher eigener Erfahrungen auch unterschiedliche Ansichten über die Gründe eingebracht, warum Frauen im Laufe ihrer Karriere an eine „Gläserne Decke“ stoßen. Einigkeit habe bei der Einschätzung geherrscht, dass man in Deutschland noch weit entfernt sei von der Selbstverständlichkeit, mit der Mütter in Frankreich voll berufstätig seien. In Deutschland gebe es hier noch viele Vorbehalte, selbst unter den Frauen. Bis dies auch in Deutschland breite Akzeptanz finde, sei es noch ein langer Prozess. „Erfreulicherweise nehmen aber viele junge Väter ihre Rolle heute anders wahr als noch vor einigen Jahren. Sie wollen für ihre Kinder da sein, nehmen Elternmonate und treten beruflich kürzer. Dies macht es den Müttern einfacher, wieder in den Beruf einzusteigen und Karriere zu machen. Hier hat der gesellschaftliche Wandel also schon eingesetzt“, sagte Noll. ■

FZG Behinderte und Nichtbehinderte

(FST) „Mehr.Gemeinschaft.Leben.“ ist für die Freizeitgemeinschaft (FZG) Behinderte und Nichtbehinderte e.V. Hilden mehr als nur ein Motto. „Wir sind

mit Herzblut für die Menschen dabei“, sagt FZG-Geschäftsführer Bodo Seume. Dass es für ihn keine Floskel ist, hört man seiner Stimme an. Das Herzblut fließt in viele Angebote für behinderte und nichtbehinderte Menschen in Hilden. Hier lernen sie sich kennen, hier unternehmen sie etwas gemeinsam, hier werden nicht selten Berührungsängste überwunden. Es gibt verschiedene Freizeitgruppen, in denen sich die Menschen treffen und zu denen eingeladen ist, wer kommen mag. Es sind Angebote des als gemeinnützig anerkannten Vereins, die generationenübergreifend sind. Ob jung, ob alt – jeder ist willkommen. Beispielsweise auf dem Abenteuerspielplatz im Hildener Norden: Den pädagogisch betreuten Spielplatz hier gibt es seit 1979. Auf circa 20 000 Quadratmetern können vor allem Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren Fußball spielen oder auch Kettcar fahren. Die Feuer-, Koch- und Schmiedestelle lädt zu Gesprächen ein. Es wird gebastelt und gemalt. Und es wird gemeinsam gelacht. Diese Stimmung herrscht auch in den Freizeitgruppen für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Jeden Montag treffen sich beispielsweise die Musiker des Harmonikaorchesters „Notenzauber“ und Sänger – gemeinsam machen sie Musik und proben für die nächsten Konzerte. Knapp 200 Menschen kümmern sich darum, dass das große Angebot der Hildener Freizeitgemeinschaft besteht. Sie engagieren sich beispielsweise in den beiden inklusiven Kinder-Tageseinrichtungen „Ellen-Wiederhold“ und „Karnaper Regenbo-

gen“. „Das sind unsere festangestellten Mitarbeiter, aber auch viele, die sich ehrenamtlich engagieren“, sagt Geschäftsführer Seume. „Unsere Angebote sind kostenlos. Kommen Sie einfach vorbei, schauen Sie sich um und fühlen Sie sich wohl und willkommen“, lädt Seume ein. Dass die Aktivitäten, die die FZG anbietet, mehr als gut angenommen werden, zeigt sich in den Zahlen: „Aktuell kommen zwischen 300 und 400 Menschen zu uns“, weiß Seume zu berichten. Damit die Hildener FZG ihr großes Angebot anbieten kann, ist der Verein auf Spenden angewiesen. „Das Geld fließt zu 100 Prozent in unsere Arbeit.“ Um noch mehr Menschen auf die Freizeitgemeinschaft Behinderte und Nichtbehinderte e.V. Hilden aufmerksam zu machen, beteiligt sich die Gemeinschaft an der Plakataktion des Verbandes der Freien Wohlfahrtspflege „Der Paritätische“ im Kreis Mettmann. „Wir haben die Plakate bereits bei uns im Haus aufgehängt“, freut sich Bodo Seume. Auf ihrer Internetseite informiert die FZG über ihre Arbeit und ihr großes Angebot: <http://fzg-hilden.de/>. ■

Nahversorgungszentrum

(FST) Einem Antwortschreiben von Bürgermeisterin Birgit Alkenings an die Bürgeraktion zufolge sei ein Bauantrag in Sachen neues Nahversorgungszentrum Beethovenstraße nach Angaben des Investors Greyfield Group Essen frühestens Mitte oder Ende November dieses Jahres zu erwarten. Gebäude sollen hier abgerissen werden, neben

Einkaufsmöglichkeiten aber auch neue Mietwohnungen entstehen. ■

Durchschnittsmiete

(FST) Acht Euro – das ist die Durchschnittsmiete für den Quadratmeter Wohnraum in Hilden. Dies geht aus dem nun vorgelegten Mietpreisspiegel hervor, den Funda Altun-Osterholt vom Mieterbund und Andreas Adan von Haus und Grund ermittelten. ■

Wahl

(FST) 42 961 Menschen aus Hilden erhielten dieses Jahr die Einladung, um am 24. September 2017 ihre Stimme für eine(n) Wahlkreisabgeordnete(n) und eine Partei abzugeben. Für rund 1900 von ihnen ist es die erste Bundestagswahl. Mehr zur Bundestagswahl im Frühherbst lesen Sie auf den Seiten 10 und 11 in dieser Ausgabe. ■

Umzug

(FST) „Vor genau 50 Jahren, 1967, ist der Verpackungsspezialist Solipac von Solingen nach Hilden gezogen. Jetzt steht wieder ein Standortwechsel an. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Hilden hat dem Traditionsunternehmen ein Grundstück im Gewerbegebiet 'Kreuz Hilden' vermittelt. Der Umzug soll so schnell wie möglich, spätestens Mitte 2018 erfolgen“, weiß die städtische Website zu berichten. Grund dafür: „Wir wachsen“, so Jochen Hinte, Geschäftsführer



Der Paritätische wirbt mit einer Plakataktion um Mitwirkung. Foto: Der Paritätische



Auch der Shanty Chor Rheingold ist am 9. September auf dem Alten Markt dabei. Foto: Stadt Hilden



Neues Leitungsteam für das Amt für Jugend, Schule und Sport: Ulrich Brakemeier und Anja Voß. Foto: Stadt Hilden

und Sohn von Gründer Ludwig Hinte. „Aktuell fehlen uns Büroräume, Lagerfläche und eine große Einfahrt für die Transporter“, wird Hinte auf hilden.de zitiert. Schließlich müssten Clipdrähte, Folien, Netze und Schalen auf die Straße kommen. Die Solipac KG liefere nicht nur zu Abpackbetrieben und Handelsfirmen in Deutschland, sondern auch in die gesamte EU, in die USA, nach Russland und Australien. Christian Schwenger von der städtischen Wirtschaftsförderung ist vom Verbreitungsradius begeistert: „Sie können in Paris Zitronen kaufen, in Sankt Petersburg Kartoffeln erwerben oder in New York Zwiebeln ersteinen – mit großer Wahrscheinlichkeit haben Sie jedes Mal Verpackungskomponenten von Solipac in der Hand.“

„Hilden singt und klingt“ am 9. September

(FST) Mit einem vielseitigen musikalischen Programm stellen sich die kulturpflegenden Vereine der Stadt Hilden am Samstag, den 9. September, ab 10.30 Uhr auf dem Alten Markt im Rahmen der Veranstaltung „Hilden singt und klingt“ vor. Die Veranstaltungsreihe feiert in diesem Jahr bereits ihr zehnjähriges Bestehen. 2007 vom Kulturamt der Stadt ins Leben gerufen, ist sie bei der Hildener Bevölkerung sehr beliebt. „Hilden singt und klingt“ findet jährlich im Wechsel auf dem Alten Markt und in der Hildener Stadthalle statt. Im diesjährigen Jubiläumsjahr sind dabei: der Shanty Chor Rheingold, das 1. Hildener Mundharmonikaorchester, der Chor '84,

die Hildener Chorgemeinschaft 1956, die Itter-Fruchtchen, der Gospelchor Joyful Voices und ClassicArts. Durch das Programm führt wie gewohnt Friedhelm Burchartz, Vorsitzender des Stadtverbandes der Musiker und Sänger Hilden e. V. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Neue Leitung

(FST) Seit dem 1. August 2017 hat das Amt für Jugend, Schule und Sport ein neues Leitungsteam. Mit dem Sozialpädagogen Ulrich Brakemeier und der Verwaltungs-Betriebswirtin Anja Voß führen zwei „alte Hasen“ die Arbeit von Noosha Aubel fort. Sie ist als Dezernentin nach Potsdam gewechselt. Sowohl Voß als auch Brakemeier haben ihre ersten beruflichen Schritte bei der Stadt Hilden gemacht und seitdem viele mehr. Beide kennen die Stadt, ihre Akteure, die Menschen, die hier leben, Politik und Verwaltung. Beide haben über die Jahre wertvolle Netzwerke aufgebaut und bringen Praxiserfahrung aus den verschiedenen Bereichen des Amtes mit. „Eine perfekte Kombination“, findet Jugenddezernent Sönke Eichner. Ulrich Brakemeier ist Mitte der 1980er Jahre als Lehramtsstudent mit den Fächern Sport und Geschichte an der „Basis“ gestartet. Im damaligen Jugendzentrum Kleefer Hof auf der Hochdahlstrasse bot er als Honorarkraft Sportkurse für junge Menschen an. Später übernahm er für zwei Jahre die Projektstelle „Gegen Rassismus und ausländischerfeindliche Tendenzen“. „Der Umgang mit dem Thema war damals wie heute nicht nur hoch-

aktuell, sondern auch konfliktgeladen“, berichtet Brakemeier. „Wir wollten die Jugendlichen zu einer Haltung provozieren. Deshalb haben wir zum Beispiel den Kleefer Hof in einer Nacht- und Nebel-Aktion optisch um 45 Jahre in die Zeit des Nationalsozialismus zurück versetzt.“ Als die Jugendlichen am nächsten Tag kamen, war der Redebedarf groß. Die Aktion sorgte für hitzige Diskussionen über die menschenverachtenden Methoden totalitärer Systeme. Die Begeisterung für Sozialpädagogik war geweckt. Kurzerhand sattelte Brakemeier um und absolvierte das entsprechende Studium samt dem zugehörigen Diplom. Vom Kleefer Hof im Hildener Norden wechselte er nun ins Jueck in der Heiligenstraße. Über zehn Jahre gestaltete er von dort aus die Jugendhilfe, den Jugendschutz und später auch die Schulentwicklung der Stadt Hilden mit. „Die Stadt wollte Jugendhilfe und Schule zusammen denken“, erklärt der vierfache Familienvater. „Deshalb hat sie 2008 die Stelle des Bildungs koordinators eingerichtet.“ In dieser Funktion übernahm Brakemeier schließlich die Leitung des Familienbüros Stellwerk im Bürgerhaus. Als Noosha Aubel 2014 in Elternzeit ging und ihre Vertreterin krankheitsbedingt ausfiel, wurde er für knapp ein Jahr kommissarischer Leiter und zog ins Rathaus um. Anschließend stand er Aubel als neuer Stellvertreter und Leiter des Sachgebietes Kita, Schule und Stellwerk zur Seite. Der Arbeitsplatz seiner Stellvertreterin Anja Voß war schon immer im Rathaus. Voß ist Verwaltungsbeamtin mit Leib und Seele. Als sie

sich 1991 für die Ausbildung bei der Stadt Hilden entschied, wünschte sie sich vor allem einen abwechslungsreichen Beruf. Ihre Hoffnung wurde nicht enttäuscht. Sie sammelte unter anderem Erfahrungen im Amt für Finanzservice, im Bürgerbüro und in der IT. 2013 nahm sie dann eine Stelle im Amt für Jugend, Schule und Sport an. Aus der Sachbearbeiterin wurde 2014 die Controllerin des Amtes mit dem Schwerpunkt „Hilfen zur Erziehung“ und 2015 die Leiterin des Sachgebietes „Verwaltung“. „Das Amt für Jugend, Schule und Sport und Frau Voß haben sich gesucht und gefun-

den“, findet Brakemeier. Das sieht Voß genauso: „Ich habe gerne mit Zahlen und mit Menschen zu tun. Das Amt 51 bietet die perfekte Mischung!“ Als oberstes Ziel haben sich Brakemeier und Voß Kontinuität gesetzt. „Hilden hat zurecht den Ruf als familienfreundliche Bildungsstadt“, erklärt Amtsleiter Ulrich Brakemeier. „Aus diesem Grund ziehen zurzeit viele junge Familien hierher.“ Das soll auch in Zukunft so bleiben. Darum braucht es neben neuen Kindertagesstätten ein gutes Konzept für die Schulen. Dabei soll ein neuer Schulentwicklungsplan helfen. ■

radspōrt
MICHALSKY
Ihr Profi für den Tourstart 2017 in Düsseldorf

Topangebot!
Maxcycles Lite Step E-Bike
Das super Leichte!
Ansmann 250W/36V
Statt ~~2499,-~~ nur **1799,-**

Wir haben ständig eine große Anzahl an E-Bikes, Trekkingrädern und Mountainbikes im Ladenlokal vorrätig

Radspōrt Michalsky · Schimmelbuschstraße 19 · 40699 Erkrath (Hochdahl)
Telefon: 02104 - 43919 · Fax: 02104 - 43283
www.radspōrt-michalsky.de

Unsere Öffnungszeiten: Montag - Freitag: 11.00 - 19.00 Uhr · Samstag: 9.30 - 14.00 Uhr
radspōrt Michalsky e.K. · Registergericht: Wuppertal · Registernummer: HRA24101

Das Neanderthal Museum bekommt einen Aussichtsturm

Die Planungen zum Projekt „Höhlenblick“ schreiten voran / Neben dem Turm soll es auch einen Felssockelgraben geben



Eine dem Neandertalerschädel nachempfundene Kalotte soll Höhlengefühle aufkommen lassen.

„Das Museum ist klasse. Aber die Fundstelle war langweilig.“ Solche Kommentare im Gästebuch des Neanderthal Museums wollte Gerd-Christian Weniger nicht mehr lesen. Zumal auch der Museumsdirektor weiß: Der Platz rings um die Feldhofer Grotte ist nicht wirklich verlockend. Da fehlt noch was, da muss unbedingt etwas verändert werden.

Klagen

„Viele Besucher suchen die Höhle. Für sie ist der Fundort eine Enttäuschung“, spricht Gerd-Christian Weniger offen über das, was nun schon bald der Vergangenheit angehören soll. Mit seinen Bedenken war er augenscheinlich nicht allein. Im Umfeld des Museums und auch in der Stiftung reifte die Idee, aus der Fundstelle ein Highlight zu machen, das der Attraktivität der Ausstellung in nichts nachsteht. Dort trieb man die Initiative mit einem Werkstattverfahren voran und mittlerweile ist das Projekt „Höhlenblick“ soweit fortgeschritten, dass im Rahmen einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung erste Planungsdetails diskutiert wurden. Ein Aussichtsturm und der „Felssockelgraben“ sollen Besucher zukünftig

zur Fundstelle locken und den einstigen Höhlencharakter erlebbar werden lassen.

Kreative Konzepte

Museumsdirektor Gerd-Christian Weniger spricht von einer künstlerisch-intellektuellen Inszenierung und auch davon, wie schwierig der Ideenfindungsprozess gewesen sei. Denn viel wisse man nicht über die Höhle, in der einst die Knochenfunde für Aufsehen gesorgt hatten. Ein paar Details über die Lage und die Topografie drum herum müssten genügen, um daraus kreative Konzepte zu machen. Die wiederum liegen nun vor und machen neugierig auf das, was demnächst an der Fundstelle passieren wird. Wenn alles läuft

wie geplant, soll es dort schon bald in die Höhe und direkt nebenan in die Tiefe gehen. Die architektonischen Entwürfe für den Turm und den Felssockelgraben stammen aus der Feder von Jürg Steiner. Der Architekturprofessor aus Berlin hat gemeinsam mit seinem Team viele Tage, Wochen und Monate damit zugebracht, den Ort erstmal nur auf dem Papier zu beleben.

Finanzierung

Und was dabei herausgekommen ist, kann sich sehen lassen: Eine Turm-Stahlkonstruktion mit Haarnadelkurven und einem Innenbereich, in dem Bilder der Düsseldorfer Malerschule hängen werden. Die wiederum sollen Einblicke geben in das, was



Noch ist nicht klar, welche Materialien beim Turmbau zum Einsatz kommen sollen. Fotos (2): Neanderthal Museum

die Künstler früher im Neanderthal vor Augen hatten. Und oben drauf auf dem Turm: Eine dem Neandertalerschädel nachempfundene Kalotte, um Höhlengefühle aufkommen zu lassen. „Wir wollten die Kraft des Ortes herauskitzeln“, spricht Jürg Steiner über gestalterische Herausforderungen. Noch ist nicht klar, welche Materialien zum Einsatz kommen werden. Edelstahl, Holzböden und Maschendraht fürs Geländer? Bei den noch aus-

stehenden Entscheidungen wird es auch darum gehen, wie viel Geld für den „Höhlenblick“ in die Hand genommen werden soll. Diskutiert wurden auch die Folgekosten und die Frage danach, wer sie zukünftig bezahlen soll. „Der Betreiber wird die Stiftung sein und der Zugang zur Fundstelle wird kostenpflichtig“, stellt Museumsdirektor Gerd-Christian Weniger klar.

(SABINE MAGUIRE) ■

Masterplan Neandertal

(SM) Seit 2008 sind die Planungen Teil des „Masterplans Neandertal“. Im Jahr 2013 fanden ein Workshop mit Fachleuten und danach ein zweistufiges Werkstattverfahren statt. Es wurden Ziele formuliert, die mit einer Neugestaltung erreicht werden sollten.

Dazu gehören einerseits das Erlebarmachen der Geschichte der Fundstelle vom Schrottplatz bis zur idyllischen Schlucht und andererseits die Wiederherstellung der „Vertikalität“ des Ortes. Die Feldhofer Grotte lag einst 20 Meter über dem Talboden. ■

ImmobilienTag
LANGENFELD

Eintritt
frei!

So. 3. Sept. von 11 – 16 Uhr
MarktKarree, Solinger Str. 20
Mehr unter www.ischerland-events.de

Bundesweiter Tag des offenen Denkmals am 10. September

Hilden mit vielen Aktionen dabei

Am 10. September öffnen in ganz Deutschland rund 7500 historische Baudenkmale, Parks oder archäologische Stätten ihre Türen. Das teilt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Bonn als bundesweite Koordinatorin der Aktion mit. Allein in Hilden beteiligen sich acht ganz besondere Orte an diesem Tag.

Motto

In diesem Jahr steht der Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Macht und Pracht“. Das Motto bezieht sich auf Denkmale, die weltliche und religiöse Machtverhältnisse abbilden: prächtige Schlösser, mächtige Kirchen, Patrizierhäuser mit aufwendigem Bauschmuck oder große historische Fabrikhallen. Es öffnen aber auch Denkmale ihre Türen, an denen sich Machtmissbrauch erklären lässt und solche, die an die Armut und Ohnmacht ihrer Zeit und Bewohner erinnern. Zudem lässt sich auch das Reformationsjahr gut in das Thema einbinden.

Programm

In Hilden mit dabei an diesem Tag sind das Alte Rathaus, die Walder Straße mit ihren Stadtvielen, das Gebäudeensemble Gravieranstalt, die Gottschalkmühle, der Hauptfriedhof, die historische Kornbrennerei, das Kückeshaus und die Reformationskirche auf der Mittelstraße, wo es um 14 Uhr eine Führung gibt. In der Gottschalkmühle gibt es von 15 bis 17 Uhr Führungen nach Bedarf sowie Kaffee und Kuchen, im Gebäudeensemble an der Walder Straße 24/24a gibt es um 15.30 Uhr eine Führung seitens eines Architekten, anschließend eine Weinprobe. Das komplette bundesweite wie auch das Hildener Programm sind unter www.tag-des-offenen-denkmals.de zu finden. Dort kann man sich alle teilnehmenden Denkmale einer Region anzeigen lassen, nach Denmkategorien suchen und über einen Merkzettel persönliche Denkmaltouren zusammenstellen. Auf der Website gibt es auch



Eröffnungsveranstaltung des Tags des offenen Denkmals 2016 in Augsburg mit Bundesbauministerin Barbara Hendricks (4. von links).

Foto: Copyright Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz



Auch das Gebäudeensemble Walder Straße 24/24a ist in das Programm eingebunden. Fotos (2): Frank Straub

ein spannendes Gewinnspiel. Die mobile Begleitung vor Ort anlässlich des Events ermöglicht eine kostenfreie App (für iPhones ab 5s mit iOS 10.0 oder neuer sowie alle Geräte mit Android ab Version 4 oder höher; zu finden im App Store bzw. bei Google Play).

Wettbewerb

Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre können sich am Jugendfotowettbewerb „Fokus Denkmal“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz beteiligen. Dabei sind Aufnahmen von Denkmalen gefragt, die zum Motto „Macht und Pracht“ einen Bezug haben. Die beeindruckende Fassade eines Rathauses, ein vergoldeter Altar

in einer Kirche oder die gewaltigen Mauern einer Festung: Zeichen von Macht und Pracht finden sich überall. Dabei spielte die Intention des Bauherren immer eine große Rolle: Wie wollte er sich präsentieren? Was sollte das Gebäude verdeutlichen? Jeder Baustil hat seine eigene, zeitgenössische Formensprache und zeigt mal die verspielteren und mal die düsteren Aspekte des Mottos. Bei „Fokus Denkmal“ gilt es, diese geschickt mit der Kamera einzufangen. Der Wettbewerb richtet sich an Einzelteilnehmer und Schulklassen gleichermaßen. Die ausrichtende Stiftung des bundesweiten Wettbewerbs schreibt Preisgelder bis 300 Euro aus. Einsendeschluss ist der 25. September.



Die historische Kornbrennerei (heute Wilhelm-Fabry-Museum) an der Benrather Straße ist ebenfalls am 10. September mit von der Partie.

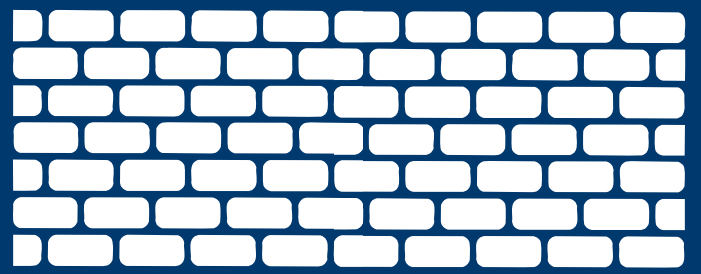
Die Beiträge können als Digitalfotos (maximal drei je Teilnehmer in guter Auflösung) auf CD oder per E-Mail an die Stiftung gesandt werden: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Referat Tag des offenen Denkmals, Schlegelstraße 1, 53113 Bonn, E-Mail: tag-des-offenen-denkmals@denkmalschutz.de. Weitere Informationen und die Ausschreibung zum Wettbewerb gibt es auf der bereits erwähnten Website.

Miteinander

Der Tag des offenen Denkmals ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days unter der Schirmherrschaft des Europarats. Alle 50 Länder der euro-

päischen Kulturkonvention beteiligen sich im September und Oktober an dem Ereignis. Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den Tag des offenen Denkmals in Deutschland. Der große Erfolg dieses Tags wird getragen vom partnerschaftlichen Miteinander der lokalen und regionalen Veranstalter wie Vereinen und Ehrenamtlichen, Kirchengemeinden, Denkmalbesitzern, -nutzern und -behörden; er ist eine eingetragene Marke der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Allein 2016 besuchten rund vier Millionen Kulturbegeisterte weit über 8000 Denkmale.

(Zusammengestellt von FRANK STRAUB)



TAG DER OFFENEN OFENTÜR
 Samstag & Sonntag
 16. - 17. September
 10:00 - 16:00 Uhr
 Sonntag keine Beratung
 kein Verkauf

ERLEBEN SIE DIE WELT DES FEUERS
 auf 750 m² Ausstellungsfläche

KAMINBAU ENGEL GMBH & CO. KG | Hafestraße 3-5 | 51371 Leverkusen
 TEL. 02173 94450 | INFO@KAMINBAU-ENGEL.DE | WWW.KAMINBAU-ENGEL.DE

Küchenumfrage

Früher war die Küche der Ort, an dem ganz pragmatisch gemeinsam gespeist wurde. Zum Arbeiten oder zum Entspannen begab man sich in Richtung Arbeits- oder Wohnzimmer. Heute ist die Küche für zwei von drei Befragten Mittelpunkt einer jeden Wohnung – das ergab eine repräsentative Studie des Meinungsforschungsinstituts tns

emnid. Hier wird nicht mehr nur gegessen, sondern gespielt, gefeiert, gequatscht oder gearbeitet. Keine einengenden Wände, keine räumliche Trennung – die Teilnehmer an einer Umfrage für das Immobilienportals Immonet lieben es offen. Für rund 33 Prozent der Befragten steht eine offene Wohnküche auf der Wunschliste ganz oben. Bei dieser Wohnform verschmelzen Küche und Wohnbereich zu einer Einheit, häufig separiert durch

einen Tresen als zentralen Essbereich. Von hier aus ist nicht nur die Küche im Blick, sondern auch das Wohnzimmer. Das Prinzip ist herrlich praktisch: Beim Fernsehen kann man den Salat in der Küche zubereiten oder während des Kochens mit den Gästen schnacken. Fast genauso viele Befürworter, nämlich knapp 31 Prozent aller Befragten, hat die klassische, separate Küche. Ein Modell, das ebenfalls große Vorteile mit sich bringt: Typische Essensgerüche, die während des Zubereitens entstehen können, bleiben in der Küche. Ein bisschen Abstand von den Gästen am Tisch oder den Kindern vor dem Fernseher kann schließlich auch kurz der Erholung dienen. Zudem strahlt ein separater Raum meist mehr Ruhe aus als ein offener. Doch ganz egal, ob offen und geschlossen – ein ganz wesentlicher Faktor ist das Thema Gemütlichkeit. Denn für knapp 30 Prozent der User ist wichtig, dass ihre Traumküche mit einer Sitzecke ausgestattet ist – und damit ein paar Wohnzimmer-Qualitäten in die Küche einziehen. Und auch ihr verstaubtes Image hat die Sitzecke verloren: Dank vieler Designs, die sich harmonisch in jede Küche einfügen, sollte mittlerweile jeder fündig werden bei der Suche nach seiner Liebessitzecke. Ach ja, für ein paar Menschen ist die Küche immer noch lediglich ein Ort für die Nahrungsaufnahme – oder überhaupt überflüssig. Aber das sind zu vernachlässigende sieben Prozent. (pb) ■

Licht direkt in den Keller

Baugrund ist nicht nur wertvoll, sondern auch teuer. Daher werden in der Regel Einfamilienhäuser in Deutschland mit Keller gebaut, um das für viel Geld erworbene Grundstück optimal auszunutzen. War das Untergeschoss in früheren Zeiten meist Lager



Bei der heutigen Dekorvielfalt findet jeder leicht seinen Laminat-Trauboden. Foto: ter Huerne

und Abstellfläche, werden heutzutage meist hochwertige Nutzungen eingeplant. Die Aufenthaltsqualität dieser Räumlichkeiten lässt sich durch Tageslicht steigern. Bisher standen dafür Lichtschächte zur Verfügung. Hier gelangen Lichtstrahlen durch Reflektion in den Kellerinnenraum. Für mehr Licht sorgt ein Lichthof, aber nicht jedes Grundstück ist dafür geeignet und bietet den erforderlichen Platz. Nun gibt es mit Lichtflutern eine weitere Lösung. Durch sie gelangt das Tageslicht direkt in das Untergeschoss, sorgt für hohe Lichtintensität und schafft helle und behagliche Räume zum Wohlfühlen. Das Prinzip sieht folgendermaßen aus: Auf einer Breite von 1,5 Meter, 2,0 Meter oder 2,5 Meter wird die Kelleraußenwand nach außen aufgeklappt. Die schräg gestellte Wand bildet quasi eine große Lichtrutsche, mit der Tageslicht ungehindert in das Kellerinnere einfallen kann. Das Licht fällt mit hoher Intensität in den Kellerraum. Auf Wunsch kann auch eine Lüftungsvorrichtung zur Be- und Entlüftung des Kellerraums integriert werden. Zudem lässt er sich auch bei kleinen Grundstücken realisieren. Die leicht schräg gestellte Abdeckung kann individuell gestaltet werden. Hier haben Bauherren beispielsweise die Wahl zwischen bruch sicherem Glas oder Kunststoff. Ein Lichtfluter hat keinen

Einfluss auf die baurechtlich festgelegten Abstandsflächen und wird wie die Kelleraußenwand gegen Wasser abgedichtet. Auch die geplante Energieeffizienz des Hauses bleibt erhalten, denn er wird mit derselben Dämmung wie die anderen Außenwände versehen. (pb) ■

Gut belegt

Die Gründe, die für Laminat sprechen, gestalten sich ebenso vielfältig, wie es die Dekorauswahl tut. So sind unter anderem eine sehr attraktive Preisgestaltung und die robuste und widerstandsfähige Oberfläche Kriterien, die für einen Laminatboden sprechen. Der Handel bietet sowohl High Pressure Laminate (HPL) wie auch Continuous Pressure Laminate (CPL). Das HPL wird unter hohem Druck hergestellt und zeichnet sich durch eine hohe Haltbarkeit und Qualität aus. Das CPL wird mit kontinuierlichem Druck und in einer bestimmten Schichtdicke bis 1,2 mm hergestellt. Diese Schichten werden auf das Trägermaterial mit einem speziellen Kleber aufgezogen. Hochdichte Faser- oder Holzfaserverplatten bzw. Spanplatten eignen sich dafür besonders als Trägermaterial. Laminat kann man heute an vielen Orten kaufen. Der Fachhandel bietet attraktive Bodenbeläge an. Bevor es aber wirklich ans La-

RSD Systeme
 Insektengitter nach Maß

Mit Verlaub,
 eine saubere Sache!
 z. B. mit **LESA**
 Lichtschachtdeckungen

Wir messen, fertigen und montieren für Sie –
 Beratung vor Ort inklusive.

Ausstellung und Produktion:
 Albert-Einstein-Straße 17
 40764 Langenfeld

www.rsd-systeme.de
 Tel. 021 73 - 9 16 36 0

Bauen & Wohnen



Als Wohnungsmittelpunkt stehen luftige und offene Küchen heutzutage hoch im Kurs.

Foto: AMK

minat kaufen geht, sollten bereits im Vorfeld einige Dinge beachtet werden, die maßgeblichen Einfluss auf die Auswahl nehmen. So ist die Beanspruchung ein sehr relevantes Kriterium bei der Auswahl. Je höher die Belastung ausfällt, umso widerstandsfähiger und trittschallgedämmter sollte das Laminat sein. Anhand der Materialstärke des Paneels des Laminats kann ersehen werden, ob die Beanspruchbarkeit den jeweiligen Anforderungen genügt. Je dicker das Paneel, umso mehr Beanspruchungen kann standgehalten werden. Die geringste Stärke der im Handel angebotenen Laminats liegt bei sechs mm. Derartige Bodenbeläge können bereits durch punktuelle Belastungen wie Möbel beschädigt werden. Ab einer Stär-

ke von sieben mm können Laminats für normale Belastungen genutzt werden. Zusätzlich sind vor allem hochwertige Laminats mit entsprechenden Trittschalldämmungen ausgestattet. So genannte Nutzungsklassen ermöglichen eine Aussage über den Abrieb des Dekors des Laminats. Während für eine private Nutzung NK 21-23 genügt, bedarf es bei einer gewerblichen Nutzung die Verwendung von Laminat, das den Klassen NK 31-33 entspricht. Werden Böden stark frequentiert, ist eine höhere Nutzungsklasse empfehlenswert. (pb) ■

Lebendige Wände

Eine angenehme Wohnatmosphäre ist nicht nur vom Mobili-

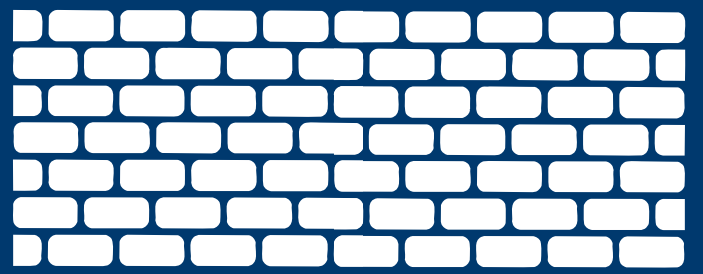
ar eines Zimmers abhängig. Vor allem die Wände tragen zur Wirkung eines Raumes bei. Der Einfluss der Wände auf die Wirkung eines Zimmers ist nicht zu unterschätzen. Sind sie komplett in Weiß gehalten, wirkt der Wohnraum eher kühl und versprüht in etwa den Charme eines Wartezimmers. Schon kleine Maßnahmen können dazu beitragen, mehr Gemütlichkeit in die eigenen vier Wände zu bringen. Möchte man sich Streifarben ersparen, besteht die einfachste Möglichkeit darin, die Wand mit Bildern zu verschönern. Viel ansehnlicher als unpersönliche Motive von der Stange sind aber Bilder, die etwas zu erzählen haben und zu einem echten Blickfang werden. Dafür lassen sich zum Beispiel selbst geschossene Fotos in ein Großformat übertragen und als hochwertige Fotoleinwand ins Zimmer hängen. Wem Fotos zu aufdringlich oder zu privat sind, um mit ihnen einen Raum zu schmücken, der kann mit Farbe und Pinsel Akzente setzen, indem er geometrische Formen an die Wand bringt. Sie durchbrechen die Monotonie und lockern die weißen Flächen auf. Ein paar Linien oder Kreise in einer anderen Farbe erzeugen Spannung und lassen das Zimmer in einem völlig anderen Licht erscheinen. (pb) ■

Rolladen PORTUGALL G M B H Seit 1921
ROLLADEN · JALOUSIEN · ANTRIEBE · MARKISEN · GARAGENTORE

Sonnenschutz von seiner schönsten Seite
Genießen Sie die Auswahl aus circa 1.000 Stoffen

VARISOL Wir sind Markisen

Mühle 3 · 40724 Hilden · Tel. 0 21 03 / 83 84 · www.rolladen-portugall.de · info@rolladen-portugall.de



BODENFACHMARKT

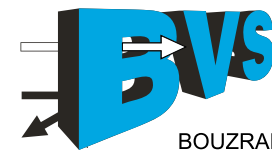
HELMUT HERMANN'S GMBH



FACHBERATUNG & VERLEGUNG

VINYLBODEN TEPPICHBODEN PVC BODEN

Hans-Böckler-Str.16, 40764 Langenfeld, Tel. 02173-80177
info@teboshop.de / www.teboshop.de

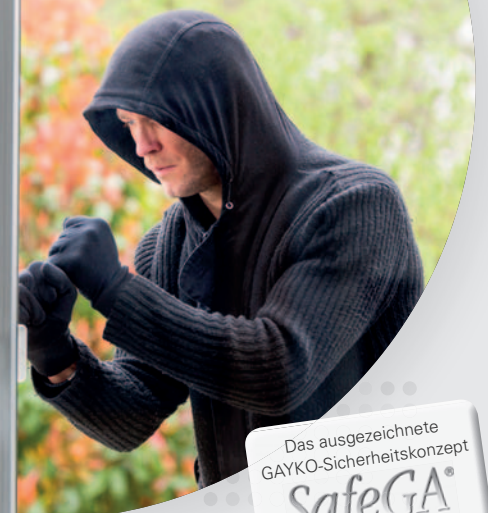


Effektive Nachrüstung für Ihre Fenster und Terrassentüren mit unseren **Pilzkopf-Beschlägen**, besonders für Aluminiumelemente, verdeckt liegend, nach **DIN 18104-2** zertifiziert!

- **Wartung** • **Instandsetzung** • **Produktentwicklung**
 - **Reparatur & Dichtungsaustausch**
- an Fenster, Türen und Hebe-Schiebe-Anlagen

Hansastraße 9b · 40764 Langenfeld
Telefon 0 21 73 / 85 46 21 · service@bvs-technik.de

Erhöhter Einbruchschutz für Ihr Zuhause!



Das ausgezeichnete
GAYKO-Sicherheitskonzept
SafeGA

Sichern Sie Ihr Zuhause mit
GAYKO SafeGA® 5000 Sicherheitsfenstern



Ideencenter
Herringslack + Münkner
Fenster und Türen

Schneiderstr.61 · 40764 Langenfeld
Telefon: 02173/855137 · www.ic-hm.de

Die 19. Bundestagswahl steigt am 24. September

Kann Martin Schulz Angela Merkel ablösen? / Schaffen sieben Parteien den Sprung ins Parlament?



Michaela Noll (2. von rechts, hier zu Besuch bei dem Haaner Unternehmen Donaldson) sitzt seit 2005 für die CDU im Deutschen Bundestag. Foto: Büro Noll



Der Haaner Sozialdemokrat Jens Niklaus (Bildmitte, hier unter anderem mit Dr. Klaus Hänsch) fordert Michaela Noll heraus. Foto: SPD

An der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017 nehmen von den 48 zugelassenen Parteien letztendlich 42 Parteien teil. 34 Parteien davon treten mit Landeslisten an.

61,5 Millionen Wahlberechtigte

Bei der Wahl werden nach einer Schätzung des Statistischen Bundesamtes im Bundesgebiet etwa 61,5 Millionen Deutsche wahlberechtigt sein, davon 31,7 Millionen Frauen und 29,8 Millionen Männer. Wie der Bundeswahlleiter weiter mitteilt, ist die

Zahl der Wahlberechtigten damit voraussichtlich etwas geringer als bei der letzten Bundestagswahl 2013. Damals waren rund 61,9 Millionen Personen wahlberechtigt. Zu den Wahlberechtigten gehören etwa drei Millionen Erstwählerinnen und Erstwähler. Diese Zahl umfasst alle jungen Deutschen, die seit der letzten Bundestagswahl volljährig geworden sind.

Wer tritt an und wer nicht?

Die SPD, Die Linke, die Grünen, die FDP, die AfD, die Freien Wähler, Die Partei, die MLPD und das Bündnis Grundeinkommen sind

in allen 16 Ländern mit Landeslisten vertreten, die CDU in allen Ländern außer Bayern, die CSU nur in Bayern. Außerdem treten mit Landeslisten an, allerdings nicht in allen Bundesländern: die Piratenpartei, die NPD, die Tierschutzpartei, die ÖDP, die Bayernpartei, die Formation „Volksabstimmung - Ab jetzt ...“, die Partei der Vernunft, die Bürgerrechtsbewegung Solidarität, die Sozialistische Gleichheitspartei, Die Rechte, die Allianz Deutscher Demokraten, die Tierschutzallianz, die sich als ökoanarchistisch-realdadaistisches Sammelbecken verstehende B*-bergpartei, die Demokratie in Bewegung, die Deutsche Kommunistische Partei, die Deutsche Mitte, Die Grauen, die „du“ (Die Urbane), die Magdeburger Gartenpartei, die Menschliche Welt, Die Humanisten, die Partei für Gesundheitsforschung sowie die Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer. Mitglieder von Bündnis C, der Partei Die Einheit, der Violetten, der Familienpartei, der feministischen Partei Die Frauen, der Mieterpartei, der Neuen Liberalen und der Unabhängigen treten als Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten an. Sechs zur Bundestagswahl eigentlich zugelassene Parteien (die Deutschen Konservativen, die Deutsche Zentrumspartei, Die Gerade Partei, die Republikaner, die Jugend- und Entwicklungspartei Deutschlands und die Transhu-

mane Partei Deutschland) treten weder mit Landeslisten noch mit Wahlkreiskandidatinnen oder -kandidaten an.

Wahl 2013

Bei der letzten Bundestagswahl lagen die seit 2005 amtierende, 63 Jahre alte Kanzlerin Angela Merkel und die Unionsparteien mit 41,5 Prozent klar vor der SPD mit ihrem Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück (25,7 Prozent). Auch Die Linke und die Grünen zogen mit 8,6 bzw. 8,4 Punkten ins Parlament ein, die FDP verfehlte mit 4,8 Prozent den Parlamentseinzug – wie auch die AfD mit 4,7 Punkten. Somit gibt es aktuell ein Fünf-Parteien-Parlament mit den beiden Unionsparteien, SPD, Grünen und Linken.

Umfragen

Beobachter gehen davon aus, dass bei der kommenden Wahl FDP und AfD dazustoßen werden, also künftig sieben Parteien im Bundestag sitzen werden – alle Umfragen sprechen dafür. Laut einer am 15. August veröffentlichten INSA-Umfrage (2025 Befragte, Befragungszeitraum 11. bis 14. August) lagen CDU und CSU mit 37 Prozentpunkten vor der SPD (23), der AfD (10), der FDP und der Linken (je 9) sowie den Grünen (8). In einer einen Tag später publizierten GMS-Umfrage (1007 zwischen dem 8. und 15. August Befragte)

lag die Union mit 40 Punkten noch klarer vor den Sozialdemokraten (22) um ihren Kanzlerkandidaten Martin Schulz. Hier lag die FDP mit 9 Prozent vor Grünen und Linken (je 8) sowie der AfD (7). Andere Umfragen zeigen ein ähnliches Bild – nicht nur viele Experten glauben daher, dass der „Vierkampf“ um Platz drei wesentlich spannender wird als derjenige um die zukünftige Kanzlerschaft. Schließlich hatte die Union auch alle drei Landtagswahlen 2017 gewinnen können, für viele überraschend auch jene in NRW. Noch vor wenigen Monaten lagen SPD und Union in bundesweiten Umfragen mehr oder weniger gleichauf. Kann der 62 Jahre alte SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz, von 2012 bis 2017 Präsident des Europäischen Parlaments, als Herausforderer Merkels nochmal die Wende schaffen?

Kreis Mettmann

In seiner Sitzung am 28. Juli hat der Kreiswahlausschuss in Mettmann über die Zulassung der eingereichten Kreiswahlvorschläge für die Bundestagswahl entschieden. Für den Wahlkreis 104 Mettmann I (Erkrath, Haan, Hilden, Langenfeld, Mettmann, Monheim) wurden zugelassen: Michaela Noll aus Haan für die CDU, Jens Niklaus aus Haan für die SPD, Jörn Leunert aus Mettmann für die Grünen, Dieter Kar-



NORBERT SCHREIER
HILDEN

„ICH WÄHLE MICHAELA NOLL,

weil sie eine von uns ist und sich um die Menschen kümmert. Das schafft Vertrauen.“

www.michaela-noll.de



Von links: Jörn Leunert, die ehemalige NRW-Ministerin Sylvia Löhrmann und Dr. Ophelia Nick von Bündnis 90/Die Grünen. Foto: Grüne



Christian Lindner will die FDP zur drittstärksten Kraft machen. Foto: zur Verfügung gestellt von U.Anhut/FDP Monheim

zig aus Langenfeld für Die Linke, Martina Reuter aus Hilden für die FDP und Martin E. Renner aus Haan für die AfD. Im Wahlkreis 105 Mettmann II (Heiligenhaus, Ratingen, Velbert, Wülfrath) treten an: Peter Beyer (CDU), Kerstin Griese (SPD), Dr. Ophelia Nick (Grüne), Rainer Köster (Die Linke), Dr. Anna-Tina Pannes (FDP), Bernd Ulrich (AfD), Frank Herrmann (Piraten), Dirk Willing (Internationalistische Liste). Bereits seit 2005 vertritt die in der Gartenstadt Haan lebende Michaela Noll, die im Dezember ihren 58. Geburtstag feiert, den Wahlkreis Mettmann I im Bundestag. Im September 2013 konnte sie im Rennen um das Direktmandat mit 49,5 Punkten Peer Steinbrück (34,6) klar auf den zweiten Platz verweisen. Sie ist eine von sechs Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags, seit 2002 zum zweiten Mal verheiratet, sie hat einen Sohn aus erster Ehe. Sie ist unter anderem auch Präsidentin des Förderkreises ZNS Langenfeld e.V. Nolls Haupt-Herausforderer diesmal im Wahlkreis: Sozialdemokrat Jens Niklaus, 1973 in Gelsenkirchen geboren. Der Vater von zwei Kindern wohnt in Haan-Gruiten, ist stellvertretender Bürgermeister Haans und Mitglied von Schalke 04. Der Wahlkreis Mettmann II ging 2013 an den in Ratingen geborenen Christdemokraten Peter Beyer. Beyer ist in Berlin unter anderem Mitglied des Auswärtigen Ausschusses

sowie stellvertretendes Mitglied des Verteidigungsausschusses. Er kam 2013 in seinem Wahlkreis auf 45,6 Prozent, Kerstin Griese auf 37,1 Punkte. Griese ist im Bundestag Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales, sie wurde 1966 in Münster geboren. Bei den Zweitstimmen lag die CDU 2013 im Wahlkreis Mettmann II mit mehr als zehn Punkten Vorsprung auf die CDU vorne, im Wahlkreis Mettmann I lagen bei den Zweitstimmen gar fast 15 Prozentpunkte zwischen CDU und SPD.

4828 Bewerber

Am 24. September 2017 treten insgesamt 4828 Wahlbewerberinnen und -bewerber, darunter 1400 Frauen (29,0 Prozent) an. Bei der letzten Wahl im September 2013 hatten sich 4451 Kandidatinnen und Kandidaten beworben. Nur bei der Bundestagswahl 1998 hatte die Zahl der Bewerbungen mit 5062 noch höher gelegen. Bei der kommenden Bundestagswahl bewerben sich 885 Personen nur in einem Wahlkreis sowie 2269 Kandidatinnen und Kandidaten ausschließlich auf einer Landesliste. 1674 Personen kandidieren sowohl in einem Wahlkreis als auch auf einer Landesliste. Der jüngste Bewerber bei der Bundestagswahl 2017 ist 18 Jahre alt und kandidiert in einem Wahlkreis in Brandenburg. Die mit 89 Jahren älteste Bewerberin

kandidiert für eine Landesliste in Bayern. Das Durchschnittsalter der 4828 Bewerberinnen und Bewerber liegt bei der Bundestagswahl 2017 bei 46,9 Jahren.

Hinweise für Blinde, Sehbehinderte und in ihrer Mobilität Eingeschränkte

Bei der Wahl können Blinde sowie Wählerinnen und Wähler mit Sehbehinderung ihre Stimme mit Hilfe von Stimmzettelschablonen eigenständig und ohne Hilfe einer Vertrauensperson abgeben. Wie der Bundeswahlleiter weiter mitteilt, werden die Stimmzettelschablonen kostenlos von den Landesvereinen des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes e.V. (DBSV) ausgegeben. Stimmzettelschablonen werden bundesweit seit der Bundestagswahl 2002 und der Europawahl 2004 angeboten. Die Kosten für die Herstellung der Schablonen werden den Blindenvereinen von der Bundesregierung erstattet. Wer mit einer Stimmzettelschablone wählen möchte, kann diese – auch ohne Mitglied in einem Blindenverein zu sein – anfordern über die bundesweite Hotline des DBSV unter 01805/666456 (maximal 0,14 Euro/Minute aus dem deutschen Festnetz), die automatisch die Verbindung zum zuständigen Landesverband herstellt oder direkt bei den Landesvereinen des

DBSV. Für Wahlberechtigte mit Mobilitätseinschränkungen ist der barrierefreie Zugang zum Wahlraum besonders wichtig. Auf der Wahlbenachrichtigung wird darüber informiert, ob der Wahlraum barrierefrei zugänglich ist und wo Informationen über barrierefreie Wahlräume und Hilfsmittel erhältlich sind. Ist der Wahlraum nicht barrierefrei zugänglich, kann ein Wahlschein beantragt und damit in einem anderen, barrierefrei zugänglichen Wahlraum in diesem Wahlkreis gewählt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, per Briefwahl zu wählen. Weitere Informationen können dem Wahlschein und dem Merkblatt zur Briefwahl, das den Briefwahlunterlagen beigefügt ist, entnommen werden. Wer nicht oder nicht ausreichend lesen kann oder wegen einer körper-

lichen Beeinträchtigung daran gehindert ist, selbst den Stimmzettel zu kennzeichnen, zu falten oder in die Wahlurne zu werfen, kann sich im Wahllokal oder bei der Briefwahl durch eine andere Person unterstützen lassen. Die Hilfsperson kann frei bestimmt werden, beispielsweise auch aus den Mitgliedern des Wahlvorstandes. Soweit für die Hilfeleistung erforderlich, darf sie gemeinsam mit der Wählerin oder dem Wähler die Wahlkabine aufsuchen. Die Hilfsperson darf nur die Wünsche der Wählerin oder des Wählers erfüllen und ist verpflichtet, ihre dadurch erlangten Kenntnisse von der Wahl des Anderen geheimzuhalten.

(FRANK STRAUB) ■

Kanzler seit 1949

Die Bundeskanzler der Bundesrepublik seit 1949:

- Konrad Adenauer (CDU) 1949 bis 1963
- Ludwig Erhard (CDU) 1963 bis 1966
- Kurt Georg Kiesinger (CDU) 1966 bis 1969
- Willy Brandt (SPD) 1969 bis 1974
- Walter Scheel (FDP) nur geschäftsführend, 7. bis. 16. Mai 1974
- Helmut Schmidt (SPD) 1974 bis 1982
- Helmut Kohl (CDU) 1982 bis 1998
- Gerhard Schröder (SPD) 1998 bis 2005
- Angela Merkel (CDU) seit 2005

(FST) ■

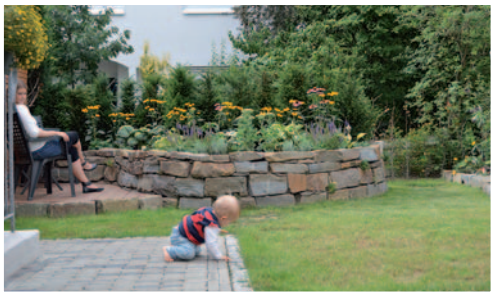


Foto: Tim Avandak



Foto: Gartengestaltung Othm



Ein wenig Vorbereitung ist notwendig, um dem Igel ein komfortables Quartier im Garten einzurichten. Foto: Daniel Weh / flickr

Herbstzeit ist Igelzeit

Der Herbst steht vor der Tür – sobald die Tage kürzer werden und die Temperaturen sinken, rüsten sich die nachtaktiven Igel für den Winterschlaf. Mit ein paar einfachen Tricks können Gartenbesitzer ihr Grundstück igelfreundlich gestalten und die stacheligen Tiere so bei ihren Vorbereitungen auf die kalten Monate unterstützen. Aber Ach-

nung: Auch wenn Igel sehr niedlich aussehen, bleiben sie Wildtiere. Gesunde Igel sollten keinesfalls zum Überwintern in menschliche Obhut genommen werden. Ganz egal, ob es sich um einen kleinen Schrebergarten oder ein großes Grünparadies handelt: Zu aufgeräumte Gärten bieten kaum Unterschlupf und Nahrung für die heimische Tierwelt. Äste, die beim Beschneiden der Bäume anfallen, sollten nicht entfernt, son-

dern zu kleinen Haufen gestapelt werden. Das Gleiche gilt für Laub: Igel lieben es, in Laubhaufen zu schlafen oder sogar darin zu überwintern. Durch Laub und Holz werden Insekten angezogen – diese sind nicht nur für Vögel, sondern auch für Igel ein wichtiges Hauptnahrungsmittel. Gartenbesitzer, die ihren Rasen ordentlich halten möchten, können als Kompromiss auf das Mähen unter Hecken und Sträuchern verzichten. Bei der Düngung des Gartens sollte unbedingt auf natürliche Produkte wie Komposterde und Rindenmulch zurückgegriffen werden. Chemische Mittel, die Insekten und Schnecken töten, schaden in der Folge auch den Igel. Igel durchstreifen auf ihrer Nahrungssuche große Gebiete. Eingezäunte Gärten blockieren die Laufwege und können schlimmstenfalls zur tödlichen Falle für die Insektenesser werden. Damit sich Igel nicht in groben Drahtzäunen verfangen, sollten die Gitter nicht bodentief sein und einen Durchschlupf haben. So können die Tiere ungestört von Garten zu Garten streifen. Sollten Herbst oder Winter sehr kalt und nahrungsarm sein, bietet es sich an, mäßig hinzuzufüttern. Oft genügt eine regelmäßige Beifütterung an einem gewohnten Platz im Garten. Zum Schutz vor größeren Tieren kann die



Ein Großteil der Deutschen hat nichts dagegen, sich den Balkon mit nistenden Vögeln zu teilen. Foto: maartmeester / flickr

Schale mit Nahrung unter eine umgestülpte Obstkiste mit Eingang gestellt werden. Der Igel wird die Nahrungsstelle finden, er hat eine ausgesprochen gute Nase. Die Nahrungsempfehlung für Igel lässt sich beim Tierarzt oder einer ortsansässigen Igelstation erfragen. Um die Flüssigkeitszufuhr zu gewährleisten, sollten Igel Freunde täglich eine Schale mit frischem Wasser bereitstellen. (pb) ■

Wintervorbereitungen

Im Kalender ist der nächste Winter noch weit entfernt, aber je später das Jahr wird, desto größer wird auch schon jetzt die Gefahr von Nachtfrost. Mit folgen-

den Tipps bringt man die Pflanzen vom Balkon oder der Terrasse rechtzeitig vor kalten Temperaturen in Sicherheit. Nicht alle Pflanzen müssen auf einmal ins Winterquartier, stattdessen empfiehlt sich ein etappenweises Vorgehen. So sollten Kübelpflanzen wie Bougainvilleen, Engelstropfen und Fuchsien in Sicherheit gebracht werden, noch ehe das Thermometer erstmals unter den Gefrierpunkt fällt. Zuvor sollte man aber abgestorbene Blätter, kranke Triebe und die Krone zurückschneiden. Darüber hinaus ist es ratsam, die Pflanze sorgfältig auf Schädlinge zu untersuchen und den Wurzelballen richtig austrocknen zu lassen. Experten raten je nach Pflanzenart für die Überwinte-



Jetzt ansehen, was möglich ist:
www.heloe-wintergarten.de

HELÖ
WINTER
GÄRTEN

Glasklar!

Wintergärten, Vordächer oder Terrassenüberdachungen von HeLö.

Entdecken Sie handwerklich perfekte Lösungen für individuelle, ganzjährige Gartenträume

HeLö Wintergartenbau GmbH
Gerresheimer Straße 191, 40721 Hilden
Tel. 0 21 03 / 4 83 18

Anzeigenannahme:

0171 / 510 17 44

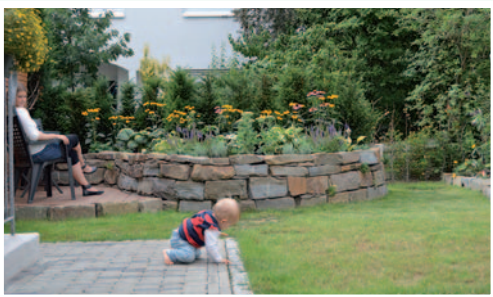


Foto: Tim Avedak



Foto: Geringssaltung Olin

rung zu ganz unterschiedlichen Quartieren. Feige und Lorbeer bevorzugen ein Klima zwischen null und fünf Grad, Oleander und Lilien fühlen sich bei fünf bis zehn Grad am wohlsten, der Enzianstrauch übersteht die kalte Jahreszeit am besten bei Temperaturen von zehn bis 15 Grad, Gewächse wie der Palmfarn wollen hingegen sogar 15 bis 20 Grad. Die Palette möglicher Aufbewahrungsorte für Kübelpflanzen ist breit gefächert. Sie reicht von der Wohnung über das eher kühlere Treppenhaus bis zur Garage oder dem Keller. Auch hier gilt: Keine Pflanze ist wie die andere. So brauchen Gewächse wie der Oleander oder die Olive, die alle über das gesamte Jahr hinweg ihre Blätter behalten, auch im Winter einen Standort mit Licht. Andere Kübelpflanzen, die ihr Laub abwerfen wie die Engelstropfpete oder Lilie, begnügen sich hingegen im Winter mit dunklen Standorten.

(pb) ■

Balkon-WG

Was tun, wenn sich Vögel inklusive Nachwuchs den Balkon zu Eigen machen? Immonet hat rund 5300 User befragt, ob sie den Gefiederten ihren Balkon zum Nisten überlassen würden – und hat Tipps für Vogelfreunde und -verächter. Vögel sind für viele willkommene Besucher im Garten und auf dem Balkon. Aber funktioniert die Ko-Existenz immer noch so gut, wenn sich Mensch und Federvieh dauerhaft einen Balkon teilen sollen?



Herbstlaub erfreut das Auge – ist es nass, steigt allerdings auch die Rutschgefahr.

Foto: Lars Kasper / flickr

Bei der relativen Mehrheit der Befragten schon: Mehr als 43 Prozent würden Amsel & Co. das Außenrefugium auf jeden Fall zum Nisten überlassen. Bei der Annäherung beider Spezies raten Vogelexperten zur Langsamkeit: Sie empfehlen, vor dem Betreten des Balkons die Tür zu öffnen, ein paar Geräusch zu machen und sich erst dann nach draußen zu bewegen. Auch das wird die Vogeleltern zwar zunächst aufscheuchen. Vermeidet man jedoch Lärm und hektische Bewegungen, werden sie sich bald an die riesigen Mitbewohner gewöhnen haben. Ohne Rücksicht auf die Gefiederten funktioniert die Nachbarschaft also nicht. Deshalb sind rund 31 Prozent der Befragten auch nicht

geneigt, sich auf Terrasse & Co. einzuschränken – dafür sorgen die menschlichen Nachbarn schließlich schon in ausreichendem Maße. Wer den Balkon ganz für sich haben will, sollte dafür sorgen, dass er für Vögel gar nicht erst zum Anziehungspunkt wird. Dabei hilft, Speisen und Nahrungsreste nicht lange stehen zu lassen. Denn einmal fündig geworden, kommen Meise und Spatz in der Hoffnung auf mehr oft wieder. Zudem ist es ratsam, mögliche Nistplätze in Form von Spalten und Ritzen zu verschließen. Schließlich gibt es noch die Fraktion, die mit Einschränkungen bereit ist zum Teilen des Balkons. „Nicht jeder ist willkommen“, sagen rund 25 Prozent der User – zu den Ausgeschlossenen gehören meist Tauben. Unbeliebt sind die grauen Pummel, weil sie häufig in Gruppen auftauchen und massenhaft Ausscheidungen hinterlassen. Dabei sind sie sehr hartnäckig – selbst durch Klatschen und Stampfen lassen sie sich oft nicht vertreiben. Ein probates Mittel gegen die Plagegeister ist, den Nestbau frühzeitig zu unter-

binden, indem man die zusammengesetzten Zweige schnell entfernt. Hilft das nicht, kann man den Balkon mit Kaninchendraht oder einem Netz schützen. Beim Kauf ist darauf zu achten, dass das Netz stabil ist und sich die Tauben darin nicht verfangen können. (pb) ■

Herbstliche Gartenarbeit

Wenn es im Herbst schon am späten Nachmittag dunkel wird und nasses Laub die Wege rutschig macht, ist besondere Vorsicht geboten. Beim kurzen Gang zum Gartenschuppen oder dem Stutzen von Ästen und Ranken ist schnell ein Unfall passiert. Wer im Herbst rund um das eigene Haus unterwegs ist, sollte vor allem auf eins achten: die richtige Beleuchtung. Alle Treppen und Wege, die Hausbesitzer oder Besucher gehen, sollten ausreichend beleuchtet und Treppen, falls nötig, mit einem Geländer ausgestattet sein. Mit Bewegungsmeldern lässt sich eine besonders effiziente Beleuchtung einrichten. Unbedingt

empfiehlt es sich, auch bei kurzen Wegen die Hauspantoffeln durch festes Schuhwerk zu ersetzen. Im Herbst steht für viele Hausbesitzer die Gartenarbeit im Mittelpunkt. Wer Hecken stutzen, Stauden beschneiden und seine Dachrinne vom Herbstlaub befreien möchte, der muss nicht selten auch an nassen Tagen auf die Leiter steigen. Dabei ist in dieser Jahreszeit besondere Vorsicht bei der Gartenarbeit angebracht. Ob auf der Leiter oder auf von nassem Laub rutschigen Wegen – viele Hobbygärtner verletzen sich durch Stürze. Auch das richtige Werkzeug kann helfen, Unfälle bei der Gartenarbeit zu vermeiden. Werden beispielsweise Scheren mit langem Griff verwendet, kann die Leiter gleich im Schuppen bleiben. Müssen Gartenliebhaber dann doch einmal hoch hinaus, gilt es, die Leiter immer auf ebenem Grund aufzustellen und richtig auszubalancieren.

(pb) ■



Dieter Seemann
Zimmerei & Innenausbau
Meisterbetrieb · Haan-Ellscheid
Bangkirai-Holz-Terrassen

• Altbausanierung • Carport • Wintergarten
Tel. 0212 / 233 50 07 · Fax 0212 / 383 14 73
Mobil 0172 / 747 97 29

ACHTUNG, DIE SIND GELADEN.



STIHL Akku-System:
Ein Akku – passt in alle Geräte.

- Volle Bewegungsfreiheit – ganz ohne Kabel
- Handlich, einfach zu starten und pflegeleicht
- Abgasfrei und geräuscharm

Wir beraten Sie gern!

Detlev Adolphy
Garten- und Motorgeräte

Rudolf-Diesel-Straße 9a
40822 Mettmann
Telefon 02104 / 76456
www.adolphy-gartengeräte.de

Acht Jahre bis zum Prozessauftakt

Ein auch in Hilden aktiver Bauunternehmer muss sich wegen der Nichtzahlung von Sozialversicherungsbeiträgen verantworten



Der Vorsitzende Richter hatte vor dem Prozessauftakt vier Jahre lang erfolglos darum gebeten, von anderen Verfahren entlastet zu werden.

Foto: Maguire

Acht Jahre hatte es bis zum Prozessauftakt gedauert. Nun begann das Strafverfahren gegen einen Haaner Bauunternehmer, der durch die Beschäftigung von 87 polnischen Arbeitern als „Scheinselbständige“ auf Baustellen in Haan, Hilden, Mettmann, Solingen und Düsseldorf in 17 Fällen Arbeitsentgelt vorenthalten und veruntreut haben soll. Durch die Nichtzahlung von Sozialversicherungsbeiträgen soll ein Schaden von mehr als 500 000 Euro entstanden sein. Die Staatsanwaltschaft sprach von einem besonders schweren Fall, bei einer Verurteilung droht dem Angeklagten eine mehrjährige Haftstrafe.

Verfahrenseinstellung

Das Verfahren gegen einen ebenfalls angeklagten Mitgeschäftsführer war zuvor gegen die Zahlung einer Geldbuße von 6000 Euro eingestellt worden. Und auch für das nun eröffnete Verfahren signalisierten sowohl die Kammer als auch die Verteidigung, dass eine Einstellung durchaus in Betracht kommen könnte. Dazu hatte es bereits im Vorfeld der Verhandlung einen schriftlichen Austausch gegeben. Bislang allerdings lagen die Vorstellungen über die Höhe der zu zahlenden Geldbuße zu weit auseinander. Die von der Kam-

mer in den Raum gestellten 150 000 Euro seien für seinen Mandanten unbezahlbar, ließ dessen Verteidiger das Gericht wissen. Der 47-jährige Angeklagte lebe nach der Insolvenz des Unternehmens, für das er damals geschäftsführend tätig gewesen sei, mittlerweile von den jährlichen Einnahmen aus einer geringfügigen Beschäftigung in Höhe von 9000 Euro. Das wiederum wollte das Gericht offenbar nicht glauben. „Sie waren noch bis vergangenen Freitag im Internet als Ansprechpartner für alle möglichen Belange aufgeführt“, ließ der Vorsitzende Richter den Angeklagten wissen.

Damoklesschwert

Der wiederum schien unübersehbar unter den Folgen des sich über Jahre hinziehenden Verfahrens zu leiden. „Das hat alles wie ein Damoklesschwert über der Familie geschwebt“, ließ der Verteidiger des Angeklagten das Gericht wissen. Auf

eine dreiwöchige Untersuchungshaft und seine Kinder angesprochen, rieb der sich die Augen. Selbst äußern wollte er sich zu den Vorwürfen hingegen nicht. Dafür ließ er über seinen Anwalt das Unverständnis darüber kundtun, dass der ehemals mitangeklagte Geschäftsführer mit der Zahlung einer Geldbuße von 6000 Euro aus dem Verfahren entlassen worden sei, während ihm selbst eine unverhältnismäßig hohe Summe von besagten 150 000 auferlegt werden sollte. Das Gericht begründete diese Entscheidung mit einer vermögenden Familie im Hintergrund, die nun dafür eintreten könne.

Rechtsgespräch

Als sich nach dem Prozessauftakt die Türen hinter den Verfahrensbeteiligten schlossen, war zuvor ein Rechtsgespräch angekündigt worden. Zuvor hatten beide Seiten nochmals bekräftigt, eine Einstellung des Verfah-

rens anstreben zu wollen – nicht zuletzt deshalb, weil unzählige Zeugen aus dem Ausland zum Prozess geladen werden müssten.

Überlastung

Am Rande des Geschehens eröffnete das Verfahren einen Einblick in die kritische Lage einer zunehmend überlasteten Justiz. Vier Jahre lang hatte der Vorsitzende Richter zuvor darauf gedrängt, von anderen Verfahren entlastet zu werden, um sich diesem Mammutprozess mit einer Hauptakte von über 3000 Seiten widmen zu können. Im kommenden Jahr hätte die Verjährung des Verfahrens gedroht. Bis zum Jahresende sind 30 Verhandlungstage angesetzt – es sei denn, man einigt sich doch noch auf die Zahlung einer Geldbuße und die Einstellung des Verfahrens. Zum Redaktionsschluss stand diese Entscheidung noch aus, aktuelle Informationen unter www.stadtmagazin-online.de (MAGUIRE) ■

AUTO - VERMIETUNG
mit eigener Werkstatt

TRUCKCENTER

LANGENFELD

Nutzfahrzeuge AG

02173 / 90450-0

www.truckcenterlangenfeld.de

Viel Laster für wenig Zaster!

Bücherecke



(SM) Soeben ist James Allens Klassiker auf Deutsch erschienen. Sein 1903 erstmals veröffentlichtes Werk gilt als eines der ersten Bücher zum Thema Persönlichkeitsentwicklung. Über 100 Jahre später wird sein Werk immer noch von Millionen Menschen geschätzt und gelesen. Kurz und präzise (64 Seiten) bringt er seine Erkenntnisse zu Papier und zeigt dem Leser, dass er sein eigener Schöpfer ist und wie die Kraft der Gedanken zur Gestaltung des eigenen Lebensweges eingesetzt werden können.

J. Allen, Wie der Mensch denkt, so lebt er, mvg Verlag, 8,99 Euro ■



(SM) 1967, Museum of Modern Art, New York: Kurator John Szarkowski stellte unter dem Titel New Documents drei Photographen - Diane Arbus, Lee Friedlander und Garry Winogrand - in einer Gemeinschaftsausstellung vor, die in die sozialdokumentarische Photographie der Zukunft einen kühleren Ton einbringen sollte. Der Erfolg war umso erstaunlicher, als keinerlei Budget für einen Katalog vorhanden war. Zum 50. Jubiläum wird diese Unterlassungssünde nun gesühnt, mit allen Bildern und vielen Dokumenten zu dieser sagenumwobenen Ausstellung.

Arbus, Friedlander, Winogrand - New Documents, Schirmer/Mosel, 39,80 Euro. ■

CO-Pipeline: Schlagabtausch zwischen Grünen und Hendele

Kreis-Grüne befürchten, dass die Rohrleitung bald in Betrieb gehen könnte



Landrat Thomas Hendele (5. von links in der ersten Reihe, hier bei der NRW-Landrätekonzferenz neben Kanzleramtsminister Peter Altmaier 2016 in Berlin).
Foto: Landkreistag NRW

„Mit dem NRW-Koalitionsvertrag besiegeln CDU und FDP politisch die Inbetriebnahme der Kohlenmonoxid-Pipeline“, glauben die Kreis-Grünen. Andere Beobachter sehen das völlig anders. Die etwa 67 Kilometer lange, 2009 fertiggestellte, aber bisher nicht in Betrieb gegangene Rohrfernleitung des Bayer-Tochterunternehmens Covestro verläuft im Kreis Mettmann durch die Stadtgebiete von Monheim, Langenfeld, Hilden, Erkrath und Ratingen, sie führt von Dormagen nach Krefeld-Uerdingen.

Anfrage

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) Münster hatte 2014 Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit des Genehmigungsverfahrens, es wandte sich vor gut drei Jahren an das Bundesverfassungsgericht; dieses widersprach in einer am 13. Januar 2017 veröffentlichten Begründung der Auffassung des OVG in allen Punkten. Mit einer Anfrage zur Kreistagsitzung am 10. Juli wollte nun die Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen den „nach der Landtagswahl aktuell geänderten Sachstand für den Kreis Mettmann neu beurteilen“: „In den zurückliegenden Jahren hatte der Kreistag gemeinsam mit dem Landrat stets auf die Gefahren dieser Rohrfernleitung und des dadurch geleiteten hochgiftigen Gases hingewiesen und sich, bis auf die FDP, eindeutig gegen die Inbetriebnahme der

CO-Pipeline positioniert“, so Fraktionsvorsitzender Bernhard Ibold. Er unterstrich: „Wir hoffen, dass sich an dieser breiten Ablehnung auch unter der neuen NRW-Landesregierung nichts ändern wird. Mit unserer Anfrage wollen wir herausfinden, welche Möglichkeiten die Kreisverwaltung unter der neuen Landesregierung sieht, um die Nutzung der CO-Pipeline auch weiterhin gemeinsam zu verhindern.“

Konter von Hendele

In der Anfrage hieß es seitens der Grünen: „Welche Möglichkeiten sieht die Kreisverwaltung, um aktuell auf die neue CDU-/FDP-Landesregierung einzuwirken, die Inbetriebnahme der CO-Pipeline doch noch zu verhindern?“ Landrat Thomas Hendele (CDU) reagierte: „Die Frage unterstellt, dass dies in der Entscheidung der Landesregierung läge. Dies ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine falsche Annahme. Der Landtag hätte vor der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts das Rohrleitungsgesetz aufheben oder modifizieren können.“ Diese Möglichkeit sehe Hendele „jetzt nicht mehr“: „Jetzt geht es darum, beim OVG Münster die Aufhebung des Planfeststellungsbeschlusses aus dem Jahre 2007 zu erreichen.“ Weiter führte Hendele aus, dass „die Frage der Inbetriebnahme vor Gericht entschieden, nicht aber zwischen dem Kreis Mettmann und der Landesregierung“ werde. Und:

„Landrat und Kreisverwaltung bleiben bei ihrer seit elf Jahren vertretenen Auffassung, wonach diese Pipeline aus Sicherheitsgründen nicht in Betrieb gehen darf. Sie werden alle juristischen Mittel ergreifen, um die Inbetriebnahme zu verhindern.“ Auf die Frage „Wie beurteilt die Kreisverwaltung die Gefahr, dass schon in wenigen Monaten das giftige Kohlenmonoxid durch die Rohrfernleitung fließen könnte, falls das Oberverwaltungsgericht in Münster der aktuellen Linie des Bundesverfassungsgerichts folgen sollte?“ seitens der Ökopartei konterte Hendele: „Diese Gefahr besteht nicht.“ Er habe „überhaupt kein Verständnis für die falsche Behauptung“ aus Reihen der Grünen, die Pipeline könne im Herbst dieses Jahres in Betrieb gehen. Der Landrat: „Es ist äußerst zweifelhaft, dass das OVG noch in diesem Jahr entscheiden wird. Sollte eine Entscheidung des OVG die Rechtmäßigkeit der Planfeststellung bestätigen, dürfte es immer noch die Möglichkeit der Revision geben. Auch ein solches Verfahren wird geraume Zeit in Anspruch nehmen.“ Selbst wenn die Planfeststellung endgültige Rechtskraft erlangen sollte, bedürfe es vor Inbetriebnahme eines zwischen dem Betreiber, der Bezirksregierung, dem Kreis Mettmann und den betroffenen Städten abgestimmten Sicherheitskonzepts. Doch, so Hendele: „Dieses Konzept liegt bis heute nicht vor. Es wäre über einen mehrmonatigen Prozess zu erarbeiten und



Grünen-Kreistagsfraktionschef Ibold (links), der ehemalige Landesumweltminister Rimmel (rechts) und der Monheimer Bürgermeister Zimmermann bei einer Protestaktion 2009.
Foto: Grüne

vor Inbetriebnahme der Pipeline umzusetzen. Dieser Ablauf zeigt, wie abwegig die Behauptung ist, im Herbst stünde eine Inbetriebnahme bevor.“ Und: „Es hat mich sehr gewundert, dass eine derartige Anfrage zu diesem Zeitpunkt gestellt wird.“ Bündnis 90/Die Grünen hätten sieben Jahre Landesregierungsmitverantwortung gehabt: „Ich finde, dies wäre ausreichende Zeit gewesen, im Landtag mit der vorhandenen Mehrheit das Rohrleitungsgesetz aufzuheben. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 21. Dezember 2016 dürfte dies kaum mehr möglich sein, ohne dass der Betreiber millionenschwere Amtshaftungsansprüche geltend macht.“

„Ablenkungsmanöver“

Eine Reaktion der Ökopartei ließ nicht lange auf sich warten. „Die Wahrheit ist in diesem Fall ganz simpel: Die Grünen haben mit mehreren Anträgen und Gutachten in Landtag und Regierung versucht, das Pipeline-Gesetz zu Fall zu bringen. Gescheitert sind diese Initiativen an CDU, SPD und FDP, die gegen ein Ende der Giftgasleitung gestimmt haben“, sagte Peter Knitsch, ehemaliger Staatssekretär im NRW-Umweltministerium und Sprecher der Grünen in Erkrath. Er betonte: „Absurd ist die Behauptung von Landrat Hendele, das Gesetz könne jetzt nicht mehr von der Landesregierung aufgehoben werden. Landtag und Landesregierung können dies jederzeit

machen und dadurch der Gefahr ein Ende bereiten. Statt die Grünen zu kritisieren, sollte der Landrat sich darauf konzentrieren, in seiner CDU-Landtagsfraktion für eine Mehrheit gegen die Giftgasleitung zu sorgen.“ Und: Das OVG Münster habe in mehreren Schriftsätzen erklärt, dass es das Verfahren nun rasch zum Abschluss bringen möchte. Ob im Falle des Unterliegens der Pipeline-Gegner überhaupt eine Revision zugelassen werde und ob diese aufschiebende Wirkung entfalten würde, sei vollkommen unklar. Es bleibe aus Sicht der Grünen „deshalb dabei, dass eine Inbetriebnahme der Pipeline innerhalb der nächsten Monate droht“. „Offensichtlich unterschätzt der Landrat diese Gefahr für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger“, meinte Knitsch. „Trotz aller Ablenkungsmanöver: CDU und SPD sind nun am Zug. Sie müssen ihre Landtagsfraktionen zu einem Richtungswechsel bewegen. Nur so ist die Pipeline politisch zu verhindern“, glaubt er. „Wir Grünen im Kreis Mettmann sind zu jeder gemeinsamen Aktion bereit, die die Inbetriebnahme der CO-Pipeline auch zukünftig verhindert“, betonte zudem Bernhard Ibold. In einem Interview mit der „RP“ meinte Covestro-Chef Patrick Thomas kürzlich: „Als ich 2007 hier Chef wurde, war die Pipeline im Bau, 2017 ist sie noch immer nicht in Betrieb. Verlässliche Planungssicherheit sieht anders aus.“ Eine Pipeline baue man für Jahrzehnte. (FRANK STRAUB)■

Glänzende Aussichten ...

April 2015 / GRATIS-Magazin

Monheimer

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Langenfelder

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Hildener

Stadtmagazin

April 2015 / GRATIS-Magazin

Haaner

Stadtmagazin

1,55 Milli

FUSS

Die Lage beim F...
und de
Sportfreunden

+++ stad

AUGEN

Erfol
CDU-Ratsherr st

+++ stad

KULT

Hildener Koe
geht in die e

+++ stad

„Europa & seine Vielfalt“:
Bürgerfest auf dem „Neuen Markt“ am 3. Mai

GESUNDHEIT
Das Schlaflabor
in Haan

PORTRÄT
Der Leiter
des Neanderthal Museums

HEIMATKUNDE
Die Geschichte
der Kalkbahnen

+++ stadtmagazin-online.de +++

... für anspruchsvolle Werbepräsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de